



**Konzept**  
**einer Ganztagschule an der**  
**Montessorischule Niederbarnim e.V.**

vorgelegt von Marlies Kess und Karen Eckert

Juli 2003

Überarbeitet im Januar 2007

## *Inhaltsverzeichnis*

1. Ausgangssituation und Vorüberlegungen.....	2
2. Inhalte / Ziele.....	5
2.1. Aus pädagogischer Sicht.....	5
2.2. Aus psychologischer Sicht .....	6
2.3. Aus sozialer Sicht.....	7
3. Zielgruppe .....	8
4. Rahmenbedingungen .....	9
4.1. Raumbedarf.....	9
4.2. Ausstattung .....	9
4.3. Personaleinsatz.....	10
4.4. Tagesstruktur .....	11
4.5. Wochenrhythmus .....	12

Die zeitweilig männlich gewählte Form beinhaltet Lehrerinnen, Erzieherinnen, Schülerinnen gleichbedeutend.

## 1. Ausgangssituation und Vorüberlegungen

Der Verein Montessorischule Niederbarnim e.V. in Bernau-Waldsiedlung ist seit Sommer 2000 Träger einer Grundschule von Klasse 1-6 mit einem dazu gehörigen Hort und einer Kindertagesstätte für Kinder von 2-6 Jahren. Insgesamt werden Anfang 2007 über 200 Kinder und Jugendliche nach reformpädagogischen Grundsätzen beschult, erzogen und betreut, davon 110 in der Grundschule, 25 in der Oberschule und 80 im Kindergarten. Seit Sommer 2004 bieten wir in Grund- und Oberschule einen gebundenen Ganztagsbetrieb laut VV-Ganztags vom 26.2.04 an. Aufgrund der kontinuierlich steigenden Nachfrage werden seit Jahren zusätzliche Räumlichkeiten für den Ganztagsbetrieb geschaffen. Gleichzeitig wird die pädagogische Arbeit, die im Konzept verankert worden ist, im Arbeitsalltag verfeinert.

Im allgemeinen pädagogischen Konzept der Grundschule sind fünf Ziele verankert:

- Förderung der Selbstständigkeit,
- Kreativitätssteigerung,
- Persönlichkeitsentwicklung,
- Wissenserwerb und
- Stärkung der sozialen Kompetenz.

Unser Anspruch ist, Qualität messbar und vergleichbar zu machen, d.h. wir führen regelmäßig einen Abgleich unserer konzeptionellen Ziele mit den realen Gegebenheiten durch.

Die in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Tagesablaufes ließen uns zu folgenden Überzeugungen und Arbeitsweisen gelangen:

- Wir arbeiten übergreifend in Schule, Hort und Kita.
- Daraus ergeben sich Überschneidungen der Dienstpläne, d.h. die Erzieher werden auch im Unterricht als Stützpädagogen eingesetzt, gestalten Sequenzen des Unterrichts mit und die Lehrer machen Angebote im Nachmittagsbereich, z.B. AG'en und offene Lernzeiten.

Die sich für uns ergebenden Vorteile im Alltag: Wir lernen mit- und voneinander und können Synergie-Effekte nutzen. Dabei haben wir uns unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt: Während in der Schule die Wissensvermittlung im Mittelpunkt steht, werden in Hort und Kita überwiegend die soziale Kompetenz und die praktischen Anwendungen gestärkt. Im offenen Hortbetrieb wählen die Kinder sowohl den Ort/eine Station, z.B. den Waldspielplatz, die Bibliothek, den Bewegungsraum oder die Spielothek als auch ihre Spielpartner selber aus. Dagegen zählen die über 20 Arbeitsgemeinschaften bei uns als Ganztagsangebote, die vor allem der Begabungs- und Neigungsförderung der Kinder und der Vertiefung des Schulstoffes dienen.

Im Alltag fiel immer wieder die Beobachtung auf, dass sowohl Kinder als auch Mitarbeiter länger in der Einrichtung weilten, als es das „Pflichtprogramm“ erforderte. Bsp: Kinder kommen bis zu sechzig Minuten vor Schulbeginn. Warum?

- *Ich möchte noch meine Aufträge von gestern beenden.*
- *Ich möchte noch Lesezeit machen.*
- *Ich habe mich mit M. verabredet, weil wir unser Poster zu den Göttern weiter gestalten wollen.*
- *Ich möchte in Ruhe frühstücken.*

Mit dem Betreten des Arbeitsbereiches gestaltet sich morgens ein allmählicher Übergang zur Lerntätigkeit. Die Kinder suchen sich selbst Aufgaben und Anregungen. Oftmals wiederholen sich die Tätigkeiten der vergangenen Tage, weil sie so „schön“ waren. Manchmal wird auch schon mit Tätigkeiten begonnen, die für die nächste Zeit angedacht sind. Die vorbereitete Umgebung regt zum „schon mal Probieren“ an.

Ein ähnliches Bild zeigt sich nach Unterrichtsschluss.

- *Warum kommst du denn jetzt schon, ich möchte doch noch das Lesepuzzle machen.*
- *Du kommst ja so früh, ich wollte gerade mit P. bauen.*

Das allgemein übliche laute Auseinanderstürmen bleibt aus. „*Wenn du möchtest, kannst du noch bleiben und weitermachen*“, sagt die Lehrerin, „*ich habe eh noch eine Weile zu tun und bleibe hier. Wenn du Fragen hast oder Hilfe brauchst, komme zu mir.*“

Traurig, wenn die Lehrerin zeitig weg muss. Eine Gruppe von Kindern findet sich immer bei ihr ein.

Als Pädagoge hat man ebenfalls ständig etwas zu tun. Man ist einfach da. Dieses „Dasein“ ist zur Selbstverständlichkeit bei den Kindern / Eltern geworden. Die Kinder nehmen die Arbeit der Lehrerinnen / Erzieherinnen wahr, fühlen sich nicht allein vor der Haustür gelassen. Sie suchen sich eine Arbeit wie die Lehrerin eben auch:

- sie puzzeln
- sie malen
- sie basteln
- sie lesen
- sie blättern in Fachbüchern
- sie rechnen
- sie schreiben Geschichten
- sie tuscheln über Geheimnisse
- manch einer träumt
- ein anderer nimmt sein Frühstück ein
- sie arbeiten am Wochenplan
- sie erledigen Ämterdienste

Es ist ein Zusammenrücken, ein Nicht – Allein – Lassen, ein Aufeinander-zu-gehen entstanden. Dieses Miteinander zeigt sich nicht allein im Lehrer – Schüler – Verhältnis, ein gemeinsames Handeln ist entstanden. Die Erzieher des Hortes werden von den Lehrern einbezogen, indem sie in offenen Lernabschnitten während der Freiarbeit, Planarbeit und Werkstattarbeit helfen oder sie unterstützen differenzierte Lernangeboten durch die Förderung einzelner Kinder.

Diese Darlegungen sind nicht getrennt von dem Gesamtkonzept aus dem Jahre 1999 / 2000 zu sehen, sondern bilden eine Ergänzung. Bisherige Inhalte und Ziele behalten ihre Gültigkeit, wesentliche Rahmenbedingungen sind diesem Gesamtschulkonzept entnommen bzw. angepasst.

Die Leitbilder

- Zeit für individuelle Lernprozesse
- Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit
- Zeit für soziale Lernprozesse
- Raum für Leben und Lernen
- Raum und Zeit für Entwicklung

(vergl. Konzept) finden durch den Rahmen der Ganztagschule eine neue Qualität der Umsetzung.

Inhalte und Organisation von

SCHULE    KITA    HORT    ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

gehen Hand in Hand.

## 2. Inhalte / Ziele

### 2.1. Aus pädagogischer Sicht

- Gezielte Lern- und Lebensorte werden für ein eigen- und mitverantwortliches Handeln der Kinder genutzt.
- Aktivitätsmöglichkeiten für Kreativität und Gruppenhandeln werden angeboten
- Lernfelder bieten Zugang auch außerhalb des unmittelbaren Unterrichtskontaktes
- Ganzheitliches „Eindringen und Erkennen der Welt“ werden effektiver (kosmische Erziehung).
- Es wird Raum geboten für
  - das Wecken von Neugier und Interessen,
  - die Entwicklung von Persönlichkeitsmerkmalen (Stärkung des Ichs, Sicherheit...),
  - sinnvolles gemeinsames Handeln,
  - entlastende Spielerfahrungen.
- Brücken werden geschlagen zu Situationen der „freien Aktivitäten“, zu Neigungen und spezieller Förderung von Stärken und zur Minimierung von Schwächen, zur Wochenplanarbeit, zu Projekten, zu gemeinsamen Festen und Feiern, zu Schulhöhepunkten.
- Rituale (z.B. Kreisgespräche, Begrüßungen,...) erhalten für die gesamte Einrichtung Gültigkeit.
- Gesprächskulturen prägen das Bild der Einrichtung.
- Offenheit, Selbstständigkeit, Kommunikationsbereitschaft stärken positive Entwicklungspotenzen.
- Unterschiedliche Arbeitstempi werden ausgeglichen.
- Der Erwerb von Lernstrategien und Methodenkompetenzen gewinnt einen umfassenderen Rahmen.
- Der Raum für handlungsorientiertes Lernen wird erweitert, z.B. durch
  - Praktisches Handeln durch Experimentieren, Untersuchen, Formen, Gestalten, Modelle bauen, Umgang mit dem Computer
  - Handeln in den Tätigkeiten des praktischen Lebens (handwerkliches Arbeiten, Hauswirtschaft, ...)
  - Kreatives Handeln durch freies Schreiben, durch Theater spielen, durch Visualisieren von Arbeitsergebnissen, Erfinden von Spielen und Spielregeln ...
  - Strategisches Handeln durch Informationsbeschaffung in allen gängigen Medien wie Internet, Sach- und Fachbüchern sowie Fachdiskussionen, Forschungsaufträge....
  - Sozialkommunikatives Handeln durch Partner- und Gruppenarbeiten, Problemdiskussionen, Schlichterrat, Präsentation der Arbeitsergebnisse auch über den Rahmen der unmittelbaren Arbeitsgruppe hinweg (schuloffen), Chefsysteem, ...

- Demokratisches Handeln durch Erfahrungen sammeln und praktizieren
- Erwerb von Fachkompetenzen durch Üben der Grundfertigkeiten im Lesen, Schreiben, Rechnen ....

## **2.2. Aus psychologischer Sicht**

- Das Kind lernt, sich in wechselnden Gruppensystemen für begrenzte Zeiträume und mit unterschiedlichen Gruppenstärken zu orientieren und Beziehungen einzugehen bzw. herzustellen.  
Dabei ist es wichtig, die Reizeinflüsse von außen so gering wie möglich zu halten.
- Dem Kind wird Sicherheit gegeben, wenn es beispielsweise morgens nur zwei / drei Kinder vorfindet und wenige Minuten später nicht allein zur vollen Gruppe aufschließen muss.
- Die Einrichtung bietet eine Stätte der Geborgenheit, in sich der das Kind angenommen fühlt.
- Das Kind kann sich Gleichaltrigen aber ebenso Erwachsenen anvertrauen. Es besteht für das Kind die Möglichkeit, nach alternativen Problemlösungen zu suchen.
- Der Pädagoge ist Begleiter der Kinder, kann zuhören und ist immer da.
- Kinder, die Ruhe und Entspannung benötigen, finden einen Platz zum Ausgleich. Auch das Alleinsein ist gewährleistet.
- Dem Kind wird Zeit zum Vergessen (von Ereignissen in der Familie u.ä.) eingeräumt, es darf sich neu orientieren.
- Morgendliche Hast und Eile in der Familie, das frühe Aufstehen, mit angehörte aber unverstandene Gespräche benötigen mehr Zeit zum Verarbeiten und zum Ausgleichen, da darf nicht sofort in die Unterrichtssituation und zur Tagesordnung übergegangen werden.
- Die Kinder sind frei für Emotionen. Sie
  - lachen und weinen,
  - träumen und sind tätig,
  - strengen sich an oder lassen sich gehen,
  - erleben Glücksmomente.

### 2.3. Aus sozialer Sicht

Der Erwerb und die Nachhaltigkeit von Sozialkompetenz ist das festgeschriebene Erziehungsziel aller Beteiligten.

Zu Anfang herrscht in den Gruppen noch kein ausgewogenes soziales Gruppengefüge, weil die Kinder aus verschiedenen Gruppen, sozialen Schichten und Elternhäusern mit ganz prägnanten Werte- und Erziehungsvorstellungen kommen.

So üben sie sich bei Zeiten in

- GEDULD
- TOLERANZ
- HILFSBEREITSCHAFT
- SELBSTBEWUSSTSEIN
- SICH ZURÜCKNEHMEN oder VORPRESCHEN
- RÜCKSICHTNAHME
- BESCHEIDENHEIT
- VERLÄSSLICHKEIT
- KRITIKFÄHIGKEIT und
- ERTRAGEN VON KRITIK
- GEMEINSCHAFTS – und
- DAZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL

Das Kind baut Beziehungen auf, kann seine Kontaktfähigkeit und – freudigkeit ausleben. Zu stillen Kindern finden die lebhafteren den Kontakt, wiederum überträgt sich deren Ruhe auf die anderen. Kinder, die gern Kontakt zu anderen pflegen, weil sie möglicherweise Einzelkinder sind oder nur Umgang mit Erwachsenen haben, finden hier ihre sozialen Beziehungen in einer Atmosphäre des „guten“ Miteinanders:

- Es findet Zuwendung.
- Es wird ernst genommen.
- Es lernt zu warten und abzuwarten.
- Es übt sich in gemäßigten, gepflegten Umgangsformen.
- Es erlebt zwischenmenschliche Beziehungen.
- Es stärkt sein Selbstbild.

### 3. Zielgruppe

Das Angebot der Ganztagschule richtet sich an alle Schülergruppen in einer Altersmischung.

Insbesondere ergeben sich u.a. Vorteile für

- Kinder allein erziehender Mütter oder Väter,
- Einzelkinder,
- integrativ zu betreuende Schüler,
- Kinder, die einen sehr weiten Schulweg haben,
- Kinder, die keinen Kontakt zu Kindern in der Nachbarschaft haben
- Kinder, die durch häusliche Situationen belastet sind,
- Kinder und Familien, die der Unterstützung bei der Freizeitgestaltung bedürfen,
- Kinder, die aus erziehungsproblematischer Sicht verstärkte Zuwendung brauchen
- Kinder, die einer besonderen Förderung / Stärkung bedürfen
- die Vorschulgruppe der angeschlossenen Kita.

## 4. Rahmenbedingungen

### 4.1. Raumbedarf

Für den Ganztags schulbetrieb im SJ 2006/07 stehen abhängig von der Schülerzahl folgende Räumlichkeiten zur Verfügung.

Bedarf:	7.00 – 7.30 Uhr	=	4 Räume
	7.30 – 10.00 Uhr	=	6 Räume
	10.30 - 12.00 Uhr	=	6 Räume + Nebenräume für Neigungs-/ Fachunterricht
	12.00 – 13.00 Uhr	=	1 Speiseraum zum Mittagessen
	13.00 – 15.00 Uhr	=	6 Räume + Nebenräume für Neigungs-/ Fachunterricht
	15.00 – 16.00 Uhr	=	6 Räume + Nebenräume für Neigungs-/ Fachunterricht / AG
	16.00 – 17.00 Uhr	=	4-5 Räume

Das Außengelände bietet die unterschiedlichsten Betätigungsfelder und Ausweichmöglichkeiten.

- Waldspielplatz und Hofgelände – Sport und Spiel, Bewegung
- Sitzgruppen im Freien
- Skaterbahn

Im SJ 2007/08 entsteht voraussichtlich ein zusätzlicher Bedarf für 4 Mehrzweckräume, die sich zu einem großen Raum verbinden lassen.

### 4.2. Ausstattung

Die Ausstattung mit

- Unterrichtsmitteln
- Lernmaterialien
- Medien
- Montessorimaterialien
- Verbrauchsmaterialien
- Spielen
- Spielzeugen
- Sportgeräten
- Möbeln
- Küchenutensilien
- Geschirr
- Toilettenartikeln
- ...

wird abhängig vom Bedarf ergänzt.

### 4.3. Personaleinsatz

Zeit	Inhalt / Aufgabe	Grundbedarf	Zusatzbedarf
7. – 7.30	Schulstation : Willkommen heißen Lesezeit, Puzzeln, Zeichnen, Basteln, Bauen, Reden Experimentieren, Konzentrations- spiele, ... Freiarbeit (Fortsetzung der Angebote aus dem Unterricht des Vortages)	3-4 Erzieher oder Lehrer	
7.30 – 8.00	Fortsetzung der Freiarbeit	5-6 Lehrer	1 Erzieher
8.00 – 10.00	Tagespflicht Frühstück Morgenkreis 1. Kursblock	6 Lehrer	1 Erzieher als <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallhelfer</li> <li>• Zweitbetreuer</li> <li>• Stützpädagoge</li> </ul> 3-4 Fachlehrer
10.00 – 10.30	Ruhezeit, Entspannungszeit, Bewegungszeit, 2. Frühstück, Hofzeit	5-6 Lehrer	1 Erzieher
10.30 – 12.00	Freiarbeit Offene Lernzeit, Werkstattlernen, Projektzeit Förderzeit Neigungsangebote 2. Kursblock	5-6 Lehrer	1 Erzieher Fachlehrer Stützpädagogen Externe
12.00- 13.00	Mittagstisch, Ämterdienste Bewegungszeit, Ruhezeit	2 - 4 Erzieher	
13.00 – 15.00	Kursarbeit Projektarbeit Neigungsangebote, AG – Zeit 3. Kursblock	5-6 Lehrer	1 Erzieher Fachlehrer Stützpädagogen Externe
15.00 – 16.00	Schulstation oder 4. Kursblock Lesezeit, Puzzeln, Zeichnen, Basteln, Bauen, Experimentieren, Reden, Konzentrationsspiele, ... Fortsetzung der Angebote aus dem Unterricht des Tages Freies Spiel AG Zeit Bewegungszeit	5-6 Lehrer	1 Erzieher Fachlehrer Stützpädagogen Externe
16.00 – 17.00	Ausklang	2-3 Erzieher	

#### 4.4. Tagesstruktur

##### Grobgliederung eines Schultages:

<b>I.</b>	7.00 – 8.00 Uhr	-	Flexibler Tagesbeginn	=	Schulstation
<b>II.</b>	8.00 – 10.00 Uhr	-	Tagespflicht Kreis Kurse	=	1. Unterrichtsblock
<b>III.</b>	10.00 – 10.30	-	Bewegungszeit Frühstück	=	Entspannung
<b>IV.</b>	10.30 – 12.00	-	Freiarbeit Kursarbeit Neigungsunterricht	=	2. Unterrichtsblock
<b>V.</b>	12.00 – 13.00	-	Mittagstisch Ämterdienste Bewegungszeit Spielezeit	=	Entspannung
<b>VI.</b>	13.00 – 15.00	-	Freiarbeit Kursarbeit Neigungsunterricht AGs	=	3. Unterrichtsblock
<b>VII.</b>	15.00 – 16.00	-	Freiarbeit Neigungsunterricht AGs Spielezeit Bewegungszeit	=	Schulstation oder 4. Unterrichtsblock
.....					
<b>VIII.</b>	16.00 – 17.00	-	freies Spiel	=	Ausklang/aufräumen

#### 4.5. Wochenrhythmus

Der Wochenrhythmus ist anhand eines Beispiels dargestellt:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Schulstation mit flexiblem Tagesbeginn				
1. Unterrichtsblock mit Kurs	1. Unterrichtsblock mit Kurs	1. Unterrichtsblock mit Kurs	1. Unterrichtsblock mit Kurs	1. Unterrichtsblock mit Kurs
1. Entspannungsblock				
1. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Neigung</li> </ul>	2. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Neigung</li> </ul>	2. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Neigung</li> </ul>	2. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Neigung</li> </ul>	2. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Neigung</li> </ul>
2. Entspannungsblock				
2. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Neigung</li> <li>• Handwerk</li> </ul>	3. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kunst</li> <li>• Handwerk</li> <li>• Neigung</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Sport</li> </ul>	3. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Theater</li> <li>• Neigung</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Sport</li> </ul>	3. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Forschen</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Neigung</li> <li>• Sport</li> </ul>	3. Unterrichtsblock <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Kurs</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Neigung</li> <li>• AG</li> </ul>
Schulstation	Schulstation	Schulstation	Schulstation	Schulstation
Ausklang				